

# Shantychor „Frische Brise“ sticht in See

Musikalische Reise beim Benefizkonzert zugunsten des Hospizkreises Minden

Robert Kauffeld

Minden (rkm). Mit Trompetensolo und einem kräftigen „Ahoi“ begrüßte der Shantychor „Frische Brise“ die zahlreichen Besucher im Stadttheater zu einer musikalischen Seereise beim Benefizkonzert zugunsten des Hospizkreises Minden e.V.

Positionslichter, Steuerrad, Gallionsfigur und Maschinentelegraf, dicke Tauen und Netze machten die Bühne zum Schiff, und ein Leuchtturm zeigte den Weg. „Komm mit an Bord“ sangen sie und stachen munter in See, um sogleich von der Kneipe am Moor zu träumen und zu fragen: „Kameraden, wann sehen wir uns wieder, wann kehren wir zurück“.

Was mal ein echter Seemann werden will, das zeigte der hoffnungsvolle Nachwuchs des Chores, acht Kinder, die gern Kapitän spielen und auch mal in den Wind spucken. „Bei uns sind Sie auf dem richtigen Dampfer“, versprachen die fröhlichen Sänger, und die Besucher klatschten längst den Takt zu ihren Liedern.

Akkordeonmusik mit Charme und vollendeter Virtuosität vorgetragen, das zeigte Christa Behnke, die als einzige deutsche Künstlerin Weltmeisterin auf diesem Instrument



Der Chantychor „Frische Brise“ präsentiert seinen hoffnungsvollen Nachwuchs.

Foto: Robert Kauffeld

werden konnte. Mit scheinbar akrobatischer Leichtigkeit wirbelten ihre schlanken Finger über die Tasten, als sie Melodien aus Oper oder Operette, Musette, Tango, Volksmusik oder Folklore darbot und in faszinierender Weise die Vielseitigkeit ihres Instruments zeigte, das man – so gespielt – nicht mehr als Schifferklavier bezeichnen mochte.

Mit einer „Frischen Brise“ des Chores ging es weiter, und die Buddel Rum durfte auch nicht fehlen, bevor mit „Boja-

deiro“ Gauchoträume wahr wurden. Und sie sangen von den Häfen, sagten „Jamaica farewell“ und erzählten vom „Mississippi Hippi John“, fragten ratlos: „What shall we do with the drunken sailor“, und stellten trotz allem schließlich singend fest: „Der alte Seebär hat die Schnauze noch nicht voll“.

Ein Trompetensolo leitete den Abschied ein, und eine dunkel gekleidete Dame, die eigens aus dem Hamburger Hafenviertel gekommen sei,

lehnte sich an die Laterne und sang mit dunkler Stimme wie einst Lale Andersen „Vor der Kaserne, vor dem großen Tor, stand eine Laterne...“. Dann noch ein stimmungsvolles Trompetensolo, und der Chor stimmte ein: „Guten Abend, good night“.

Der Käpten verließ die Brücke, doch die begeistertesten Besucher forderten eine Zugabe und verabschiedeten die Sänger und die meisterhafte Akkordeonspielerin mit viel Beifall.